

Der Fischreiher (*Ardea cinerea* L.).

(Reiher, großer Reiher, gemeiner Reiher, grauer Reiher).

Ordnung: Schreitvögel; Familie: Reiher.

Der Fischreiher ist so gestaltet und gefärbt, daß er mit keinem andern Vogel verwechselt werden kann. Er ist oben aschgrau, unten weiß, am Vorderhalse mit schwärzlichen Fleckenreihen. Er ist ein großer ansehnlicher Vogel, seine Länge beträgt 86—96 cm, seine Flügelbreite 160 cm, die Länge seines Schnabels 13 cm, die Höhe des Laufes 15,5 cm.

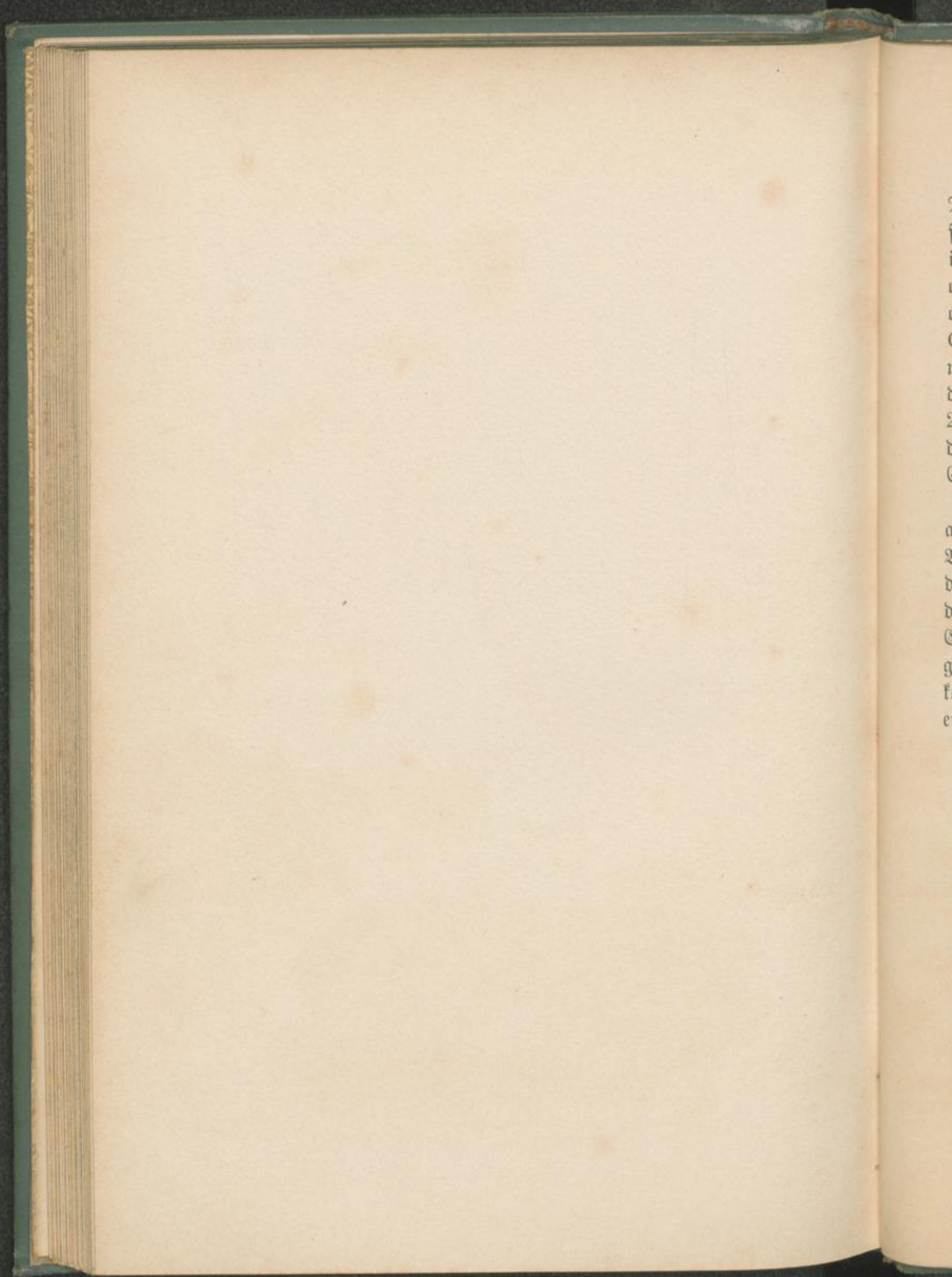
Die Flügel sind lang, nicht sehr breit, vorn abgerundet, der Schwanz ist kurz, aus 12 breiten, ziemlich gleich langen Federn bestehend, der Schnabel in der Jugend grau, im Alter gelb, groß, gerade, von den Seiten her zusammengedrückt, so daß er viel höher als breit und die Firsche sehr schmal ist; nach vorn läuft er in eine scharfe Spitze aus. Die Kehlhaut bildet einen dehnbaren befiederten Sack, so daß sie mit Hilfe des sehr weiten Rachens viele Nahrungsmittel auf einmal aufnehmen kann. Die Nasenlöcher bilden schmale Risse, die durch Haut verschließbar sind, die Bügel- und Augengegend ist nackt.

Das schlaue Auge ist nicht groß, die Füße hoch, schlank, mit langen Zehen. Ihre Farbe wechselt je nach dem Alter zwischen schwarzgrau und rötlichbraun. Die Federn des Ober- und Hinterkopfes unseres Vogels sind verlängert und bilden eine Art Federhaube.

Der Fischreiher ist ein Zugvogel, in südlicher gelegenen Gegenden Strichvogel, der in fast allen Ländern der Erde vorkommt. Sein Aufenthaltsort sind Gewässer aller Art, fließende und stehende, süße und salzige, wenn sie nur fischreich sind und klares Wasser haben. Seine Stimme ist einem überschlagenden Gänsegeschrei sehr ähnlich, wie „chräit“ klingend. Seine Hauptnahrung sind Fische aller Arten, doch fängt er bisweilen auch Frösche und deren Larven, sowie Wasserinsekten und Regenwürmer. Auch junge Sumpf- und Wasservögel, Mäuse, ja bisweilen auch



Der Fischreiher (*Ardea cinerea* L.).



Teichmuscheln dienen ihm zur Nahrung. Seine Verdauung geht sehr schnell vor sich; sein Urnat, den er oft fußweit von sich spritzt, ist eine weiße, kalkartige, dünnflüssige Masse, die seinen Ruheplätzen oft in großer Ausdehnung eine weiße Färbung giebt. Als Nistorte wählen die Reiher gewöhnlich Plätze in der Nähe großer Gewässer; sie nisten kolonienweise. Eine solche Kolonie kann mehrere hundert Nester zählen. Die Letzteren findet man in den Gipfeln alter, hoher Laub- oder Nadelholzbäume. Sie sind 2—3 Fuß breit und ziemlich kunstlos gebaut. In der zweiten Hälfte des Aprils findet man in diesen je 3—4 glatte, bräunlich-grünliche Eier, von der Größe der Eier zahmer Enten.

Die Schmuckfedern der Reiher werden zu Federbüschen verarbeitet und ziemlich teuer bezahlt. Da der Reiher durch das Wegfangen der Fische und junger Vögel so schädlich wird, daß der durch das gelegentliche Verzehren von Mäusen gestiftete Nutzen dadurch gar nicht in Betracht kommt, wird er sehr eifrig verfolgt. Es ist aber nicht anzunehmen, daß er durch diese Verfolgung ausgerottet wird, da er in den meisten Gegenden, wo er einmal vorkommt, sehr häufig ist, und dabei so scheu, daß zu seiner Erlegung ein sehr geübter Jäger gehört.